



## Der 12-jährige Jesus im Tempel

Erzählvorschlag für Kinder ab 3 Jahren von Ines Jenny  
Theologische Beratung und Redaktion: Lisbeth Zogg Hohn

---

### Der Bibeltext: Lukas 2,40–52

40 Das Kind aber wuchs und wurde stark, voller Weisheit, und die Gnade Gottes lag auf ihm.

41 Seine Eltern zogen jedes Jahr nach Jerusalem, zum Pessachfest. 42 Als Jesus zwölf Jahre alt war, zogen sie auch wieder hinauf nach Jerusalem, wie es der Festbrauch verlangte. 43 Sie beendeten ihren Aufenthalt und machten sich daran, heimzukehren. Aber Jesus, der Knabe, blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es wussten. 44 Da sie meinten, er sei unter der Reisegesellschaft, zogen sie eine Tagesreise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. 45 Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn von Neuem. 46 Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel. Er sass mitten unter den Lehrenden und hörte ihnen zu und stellte ihnen Fragen. 47 Alle aber, die ihn hörten, waren über seine Einsicht und seine Antworten verblüfft. 48 Als sie ihn sahen, waren sie überrascht, und seine Mutter sagte zu ihm: «Kind, warum hast du uns das getan? Sieh mal, dein Vater und ich, wir haben dich schmerzlich gesucht.» 49 Er sprach zu ihnen: «Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich unter denen sein muss, die zu meinem Vater gehören?» 50 Sie verstanden die Botschaft nicht, die er ihnen gesagt hatte. Er ging mit ihnen hinab nach Nazaret und ordnete sich ihnen unter. Seine Mutter aber behielt alle Worte in ihrem Herzen.

52 Und Jesus nahm zu an Weisheit und Reife und Gnade bei Gott und den Menschen.

*Übersetzung: Bibel in gerechter Sprache*

### Erzähldidaktische Überlegungen

von Ines Jenny

Wir können leider nicht direkt von Gott als einem «Vater» erzählen, da er dann in den Augen der Kinder die Eigenschaften des eigenen Vaters erhalten würde. Wie lässt sich das von Jesus mit so viel Vertrauen und Liebe gefüllte Wort «Vater» für Gott in eine Sprache übersetzen, die Kinder verstehen, ohne dass sie dabei an ihren eigenen Vater denken?

Es bleibt uns nichts anderes übrig, als einen Umweg zu wählen, der den Vergleich mit dem eigenen Vater ausschliesst. In der Erzählung wird darum vom «liebenden Gott» erzählt – also von der Eigenschaft, die einen Vater und eine Mutter idealerweise auszeichnet. Wie aber hat Gott lieb? Woran kann man es erkennen? Das ist die Frage des Knaben Jesus, auf die er eine Antwort sucht. Er entdeckt dabei, dass Gott die Menschen durch seine Schöpfung liebt.

Wir können auch nicht von Gott erzählen, der in einem Haus oder Tempel wohnt, da Gott in der Vorstellung der Kinder dann allzu menschlich würde.

Aber wir können von Gott erzählen, der zur Hausgemeinschaft, zur Familie, zum Freundeskreis gehört, der bei den Festen unsichtbar dabei ist, dessen Liebe uns auch im Nächsten begegnet. Darum wird in der Erzählung das Bild der «Gottesfamilie» aufgenommen, zu der die Verwandten, die Freunde und die Schriftgelehrten gehören. Unter ihnen allen fühlt sich der Knabe Jesus wie zu Hause. Auf diese Weise wird vermieden, von Gott in Bildern zu sprechen, die im Leben der Kinder bereits besetzt sind. Stattdessen lassen wir ihnen die Freiheit, sich selbst «ein Bild» von Gott zu machen. Wir respektieren ihr eigenes religiöses Entwickeln. Und wir wahren dabei zugleich das Geheimnis Gottes.

---

---

Weisheit und Gottes Gnade – so erzählt Lukas in Vers 40 –, ruhten auf Jesus seit seinen frühen Kindheitstagen.

Weisheit und Gottes Gnade werden auch weiterhin sein aussergewöhnliches Leben begleiten (Vers 50).

Diese Schlüsselworte, mit denen Lukas seinen Bericht einrahmt, weisen uns den Weg für die Erzählung: Wir schildern Jesus als einen Knaben, der durch sein Nachdenken und seine Fragen eine grosse Reife und eine tiefe Verbundenheit mit dem Lebendigen zeigt. Dies lässt sich sehr gut in sogenanntes «kindliches Denken» übersetzen und ausdrücken – sogar für Kinder, deren Wortschatz noch gering ist. Eltern und Schriftgelehrte dagegen stolpern in der Erzählung über die einerseits kindlichen, andererseits durchaus logischen Fragen des Knaben, da ihr Denken bereits auf festgefahrenen Vorstellungen beruht.

### Themen aus der Welt der Kinder

- Sich in der Familie geborgen wissen.
- Von Eltern, Grosseltern und Freunden umsorgt und behütet werden.
- Geliebt werden.
- Eigenständig sein.
- Dem Leben in seiner Vielfalt zugewandt sein.
- Sich einmischen.
- Unerschrocken sein, sich trauen.
- Neugierig sein.
- Staunen.
- Geheimnissen auf die Spur kommen wollen.
- Selber denken und forschen.
- Von Erwachsenen akzeptiert werden.

### Zur Gestaltung der Erzählung

#### Figuren

- Maria
- Josef
- Jesus
- Johannes
- Seine Eltern Elisabeth und Zacharias (nach Lukas 1).
- Ein Schriftgelehrter
- Die Prophetin Hanna (nach Lukas 2, 36).
- Mehrere Figuren als Gottesdienstbesuchende (Statist.)

#### Spielfläche: Fussboden

Der Fussboden oder ein erhöhtes Podest als Spielfläche, die durch Blumen, Äste oder Tücher von den Kindern abgegrenzt wird.

Die Spielfläche wird vor den Kindern von links nach rechts (aus der Perspektive der Spielenden) aufgebaut und in gleicher Richtung bespielt.

Beim Spiel darauf achten, dass Erzählerin und Mitarbeiterin den Kindern nicht den Rücken zukehren.

Wenn möglich, immer hinter oder seitlich der Spielfläche sitzen oder knien.

#### Material

- Tücher als Bodenbedecker und zum anfänglichen Abdecken der Stadt und des Tempels.
- Eine Zimmerpflanze als Baum, Blumen für den Weg.
- Eine Schale als Brunnen und ein kleiner Krug zum Wasser Schöpfen.
- Ein Schachtelhaus für die Familie von Jesus.
- «Häuser» (evtl. vergrösserte Kopien auf Karton aufgeklebt) für die Stadt Jerusalem.
- Schwarze Seidentüchlein zum Abdecken der Häuser sowie des Schriftgelehrten und der Prophetin Hanna bei Nacht.
- Tempel aus Schachtel oder vergrösserte Kopie, auf Karton aufgeklebt.
- Drei Reisebündel.
- Drei Kerzen für das Erzählspiel.
- Evtl. Rechaudkerzen in Gläsern, für die anwesenden Kinder (Erwachsenen).
- Ein Minibuch als Bibel.

---

## Vorbereitung

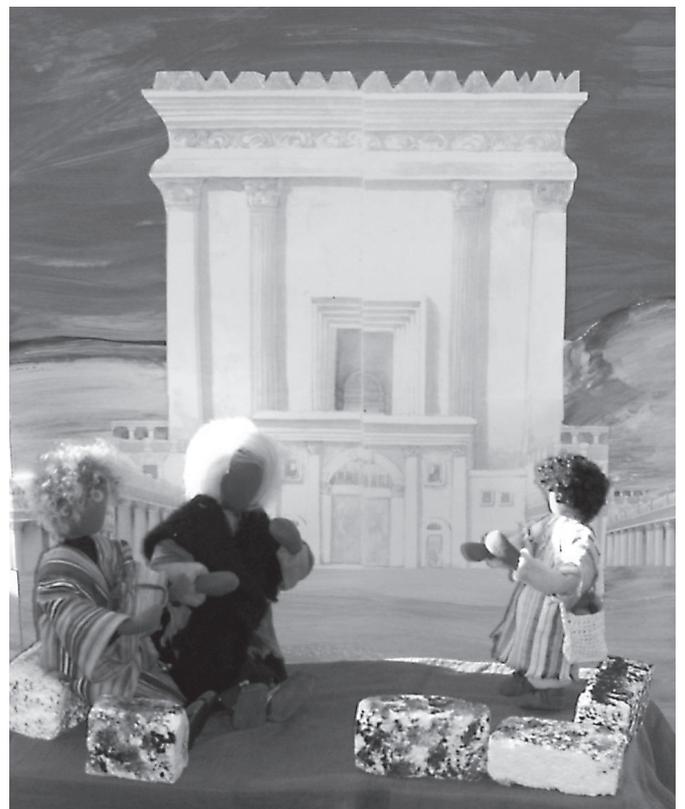
- Das Haus in Nazareth und die Häuser in Jerusalem sowie die Tempelanlage werden im Voraus aufgebaut (die Häuser in Jerusalem rechts und links vom Tempel platzieren).
- Figuren rechts vom Tempel aufstellen; sie stellen die Gottesdienstbesucher/innen dar.
- Johannes und seine Eltern von den Kindern aus gesehen auf der linken Seite des Tempels aufstellen.
- Den Schriftgelehrten und die Prophetin Hanna etwas erhöht vor dem Tempel platzieren.
- Den Tempel, die Gottesdienstbesucher/innen und die Familie von Johannes hinter einem Paravent aus Karton oder Wellkarton verbergen.
- Reisebündel vor das Haus in Nazareth stellen.
- Drei Rechaudkerzen vor der Erzählung anzünden, in Gläser stellen und versteckt platzieren, um sie während der Erzählung einsetzen zu können.

## Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitenden

Die Erzählperson übernimmt die Erzählteile und die Rollen von Jesus, Maria und Josef sowie von Johannes und seinen Eltern. Eine weitere Mitarbeitende übernimmt die Rollen des Schriftgelehrten und der Prophetin Hanna, das Wegstellen des Paravents und das Wegführen der Figuren am Ende des Festes.

Werden die Rollen gleichmässig aufgeteilt, braucht es viel Zeit zum Üben.

Die Stimmen werden nicht verstellt, sondern der jeweiligen Gemütsverfassung der Personen im Spiel durch schnelles, langsames, nachdenkliches, freudiges, lautes, leises Sprechen angepasst.



## Das Erzählspiel

---

### Einstimmung

#### *Erzählperson*

Weit fort von hier hat es einen langen Weg.  
Er führt von diesem kleinen Haus bis zur grossen Stadt.  
Sie heisst Jerusalem.  
Auf dieser Seite des Weges liegen viele Steine.  
Dort wachsen Blumen am Wegrand.  
In der Mitte des Weges steht ein grosser Baum.  
Auch einen Brunnen hat es in der Nähe des Baumes.

### Teil I: Das Kind wuchs heran, wurde stark und mit Weisheit erfüllt (V. 40)

#### *Erzählperson*

Es ist früh am Morgen.  
Die Leute im Haus schlafen noch.  
Was steht denn hier vor der Tür?  
Drei Bündel mit Picknick darin.  
Hmm, riecht das gut!  
Wer will da verreisen?  
Mutter Maria und Vater Josef wollen in die Stadt  
– wie jedes Jahr.  
Ihr Sohn Jesus darf zum ersten Mal mit auf die Reise.

Habt ihr gehört?  
Der Hahn kräht. (Ein Vogel singt.) Es ist Morgen.

#### *Jesus*

Endlich ist es Tag.  
Danke, grosser Gott, für den neuen Tag.  
Und danke,  
dass ich heute in die grosse Stadt mitgehen darf.  
Mutter, Vater!  
Aufstehen!  
Wir können losgehen!  
Ich kann fast nicht mehr warten!

#### *Maria*

Aber Jesus, warum pressiert es dir denn so?

*Den Weg mit einem Tuch legen.*

*Steine platzieren.*

*Blumen oder Papierblumen an den Wegrand legen.*

*Die Zimmerpflanze aufstellen.*

*Die Schale mit Wasser platzieren, den Krug dazu stellen.*

*Auf das Haus in Nazareth zeigen.*

*Auf das Bündel zeigen, es zur Hand nehmen, daran riechen.*

*Einen Hahnenschrei nachahmen oder Weckruf auf Flöte blasen. Das Tuch vom Haus nehmen.*

*Jesus vor das Haus führen.*

*Er blickt zum Himmel hinauf.*

*Er reckt und streckt er sich.*

*Und dann ruft er ins Haus hinein.*

*Maria vors Haus führen.*

---

*Jesus*

Ich freu mich doch so auf die grosse Stadt,  
und auf das Spielen mit Johannes  
– der kommt doch auch, hast du gesagt –  
und auf das grosse Fest für Gott.  
Und auf das feine Essen. Und auf die Musik.  
Und dann, Mutter, dann will ich etwas ganz Wichtiges  
endlich wissen!

*Maria*

Was willst du denn endlich wissen?

*Jesus*

Der Lehrer in meiner Schule hat gesagt:  
Gott habe uns lieb.  
Aber wie hat er uns denn lieb?  
Wenn du und Vater mich liebhaben,  
nehmt ihr mich in den Arm.  
Aber Gott? Was macht er, wenn er mich liebhat?  
Der Lehrer sagt, ich soll den andern Lehrer in der Kirche,  
im Tempel fragen.  
Und die alte Hanna auch, die weiss es sicher.

*Maria*

O Kind, was du auch alles wissen willst.  
Nur grosse Leute dürfen den Lehrer und die Hanna etwas  
fragen.  
Du bist ein Kind! Was du auch denkst!

*Erzählperson*

Maria schüttelt den Kopf über ihren Sohn.  
Was er immer alles wissen will!  
Ob andere Kinder auch so sind?

Jetzt kommt Vater Josef aus dem Haus.  
Alle nehmen ihr Bündel.  
Die kleine Familie macht sich nun auf den Weg.

*Die Aufregung von Jesus durch das Hin- und Herlaufen  
der Figur zum Ausdruck bringen.*

*Maria und Jesus einander gegenüber stellen.*

*In Richtung Jerusalem zeigen.*

*Josef zu den übrigen Figuren stellen.  
Den Figuren Bündel umhängen.  
Die Figuren auf den Weg stellen.*

---

*Erzählperson*

Zuerst springt Jesus voraus.  
Endlich darf er mitkommen: In die grosse Stadt,  
zum grossen Tempel und zum grossen Fest für Gott.  
Doch dann wird er langsam müde.  
Wie heiss die Sonne brennt!  
Wie lästig der warme, trockene Wind ist!  
Und erst der Durst!  
Hat es hier keinen Schatten und keinen Brunnen?

*Jesus*

Vater, Mutter, seht dort, ein Brunnen!  
Endlich Wasser! Wie gut das tut!  
Und dort ein Baum! Auch das tut so gut!  
Er blickt zu den Blättern hinauf  
und singt leise vor sich hin:  
Baum, Baum, lieber Baum,  
danke für den Schatten.  
Brunnen, Brunnen, lieber Brunnen,  
danke für das Wasser.

*Erzählperson*

Doch dann springt Jesus plötzlich auf.  
Wer hat eigentlich den Baum wachsen lassen, damit wir  
Schatten haben?  
Er blickt zum Brunnen.  
Wer hat das Wasser in der Erde zusammenlaufen lassen,  
damit wir es heraufholen und trinken können?  
Macht das Gott? Ja, genau, Gott macht das!  
Mit dem Baum und dem Wasser sagt uns Gott,  
wie lieb er uns hat.  
Sein Liebhaben ist im Baum versteckt –  
und im Wasser ist das Liebhaben auch versteckt,  
und im Himmel und in den schönen Blumen dort.  
Alles (liebe=weg) Geschenke von Gott! Danke, lieber Gott.

*Jesus*

Mutter, Vater, ich weiss es, wie Gott mich liebhat.  
Ich weiss es vom ...

*Josef*

Ach, Bub, was du auch wieder denkst.  
So, aufstehen, wir müssen weiter.

*Die Figuren entsprechend der Erzählung auf dem Tuchweg führen.*

*Jesus sich suchend umblicken, dann zum Brunnen gehen lassen.*

*Er schöpft Wasser und trinkt  
und setzt sich dann in den Schatten des Baumes.  
Alle Figuren unter dem Baum platzieren.*

*Leise singen – mit nur 3 Tönen.*

*Jesus neben den Baum stellen.*

*Die erste brennende Kerze zwischen Baum und Brunnen stellen.*

*Josef fällt Jesus ins Wort.*

---

*Erzählperson*

Sie stehen auf und machen sich wieder auf den Weg.  
Endlich kommen sie in der Stadt an.  
Hat es hier viele Häuser! Jesus staunt.  
Sie gehen gleich zum Tempel.  
Wie gross er ist! Wie schön!  
Hat es hier viele Menschen!  
Und wo ist Johannes?  
Johannes und seine Eltern kommen zu Jesus, Maria und Josef.  
Die Knaben freuen sich. Das Fest kann beginnen.

*Erzählperson*

Was für eine schöne Musik, denkt Jesus.  
Sie tönt im Ohr und im Kopf und überall.  
Sie tönt bis zum Himmel hinauf.  
Soooo schön ist das.  
Jesus weiss es auf einmal:  
Die Musik erzählt auch vom Liebhaben Gottes.  
Danke, lieber Gott.

Sie singen und beten miteinander.  
Sie essen feine Sachen.  
Dann singen und beten sie wieder.  
Und zwischendurch spielen die Kinder.

Jetzt sieht er sie endlich,  
den Lehrer und die alte Hanna!  
Sie lesen in einem dicken Buch.  
Ob darin auch etwas vom Liebhaben von Gott aufgeschrieben ist?  
Jesus will zu ihnen.  
Doch Mutter Maria hält ihn am Arm fest.

*Maria*

Du darfst den Lehrer und Hanna nicht stören.  
Du und Johannes, ihr müsst jetzt gleich schlafen gehen.  
Denk dran, der Heimweg morgen ist lang.

*Erzählperson*

Jesus ist enttäuscht. Schon ins Bett!  
Immer dasselbe:  
Schlafen gehen müssen, wenn es am schönsten ist.

*Figuren in Richtung der Stadt führen.  
Den Paravent entfernen.*

*Beide Familien zusammenstellen.*

*Von einer CD Trompeten- und Orgelmusik erklingen lassen; diese zwischendurch mehrmals leiser stellen und Jesus seiner Freude Ausdruck geben lassen.*

*Die zweite Kerze beim Tempel aufstellen (sodass sie während des Spiels nicht im Weg ist).*

*Im Hintergrund erklingt leise Musikbegleitung.*

*Jesus entdeckt den Lehrer und Hanna.*

*Maria stellt sich hinter Jesus.*

---

Alle kehren in die Stadt zurück und suchen sich einen Schlafplatz.

Die Kinder schlafen nebeneinander.

Man hört sie noch leise reden:

«Du, Jesus, jetzt sind wir eine grosse Familie, und Gott gehört auch dazu.»

«Ja», antwortet Jesus,

«und der Lehrer und Hanna auch.

Aber ich darf ja nicht zu ... fhfhf-».

Und schon sind sie eingeschlafen.

Die Zeit vergeht – viele Stunden vergehen.

Endlich ist es Morgen.

## Teil II: Und Gottes Gnade ruhte auf ihm (V. 40)

### *Erzählperson*

Wer steht denn da vor dem Haus?

Was will Jesus so früh und so allein machen?

Er will zum Tempel gehen.

Er will sich leise hinter den Lehrer und Hanna stellen.

Er will nur hören, was sie miteinander reden.

Dann will er schnell wieder zurück zu den Eltern und zusammen mit ihnen und Johannes heimkehren.

Leise geht er zum Tempel.

Dort sieht er den Lehrer und Hanna.

Sie reden zusammen.

### *Schriftgelehrter (mit einem Buch in der Hand)*

Hanna, ich habe die ganze Nacht darüber nachgedacht:

Wie hat Gott uns eigentlich lieb?

Er ist doch so ganz anders als wir Menschen.

### *Hanna*

Ich weiss es auch nicht.

Er kann uns ja nicht in den Arm nehmen wie eine Mutter und wie ein Vater.

*Erzählerin und Mitarbeiterin führen ihre Figuren hinter die Häuser.*

*Sprechen, ohne dass die Kinder zu sehen sind.*

*Musik spätestens jetzt ganz abstellen.*

*Erzählerin und Mitarbeitende breiten über die Häuser dunkle, durchsichtige Tücher. Auch der Schriftgelehrte und Hanna werden mit einem Tuch zugedeckt.*

*Mit dem Klanginstrument den Stundenschlag einer Uhr nachahmen.*

*Jesus vor das Haus führen.*

*Die dunklen Tücher von den Häusern, von Hanna und dem Schriftgelehrten entfernen.*

*Jesus zum Tempel führen und ihn etwas abseits der beiden aufstellen.*

*Auf jene Figur, die redet, kurz zeigen.*

---

*Jesus*

Aber ich weiss, wie Gott uns lieb hat:

Er hat uns doch so viel geschenkt.

Sein Liebhaben ist in seinen Geschenken versteckt:

- im Baum mit seinem Schatten
- im Wasser vom Brunnen
- in der schönen Musik
- und in noch ganz vielen anderen Sachen.

*Schriftgelehrter*

Dass du das alles weisst!

So haben wir das noch nie gedacht.

Komm, wir wollen zusammen über das Liebhaben von Gott reden und in der Bibel darüber nachlesen.

*Erzählperson*

Jesus ist glücklich.

Er setzt sich zum Lehrer und zu Hanna.

Sie reden miteinander.

Der Lehrer und Hanna denken: Was für ein Kind.

Jesus spürt Gott ganz nah.

Die Zeit vergeht.

Der Tag ist vorbei.

Und Jesus sitzt immer noch hier!!!

Er denkt nicht an die Eltern.

Er hat sie vergessen.

Er denkt auch nicht an Johannes.

Er hat auch ihn vergessen.

Er hat alles vergessen, nur Gott und sein Liebhaben hat er nicht vergessen.

So viele Geschichten erzählen in diesem Buch davon.

Da kann man doch nicht aufhören mit Lesen!

«Jesus!».

Maria und Josef laufen schnell zu Jesus.

*Maria*

Aber Jesus, wir haben dich überall gesucht!

Wir haben solche Angst um dich gehabt!

*Aufgeregt ...*

*Jesus so platzieren, dass er sich auf gleicher Augenhöhe mit dem Schriftgelehrten und Hanna befindet.*

*Die zweite, vorher beim Tempel platzierte Kerze in die Mitte der Gesprächsrunde stellen.*

*Das Klanginstrument anschlagen.*

*Maria und Josef herbeiführen.*

---

*Jesus*

Ja, versteht ihr es denn nicht?

Hier muss ich doch sein, hier, wo wir über das Liebhaben von Gott reden.

Hier fühle ich mich wie zu Hause.

Aber sagt, wo ist Johannes?

*Maria*

Er und seine Eltern warten beim Baum auf uns.

Komm jetzt!

### Teil III: Und war ihnen «gehorsam» (V. 51)

*Erzählperson*

Jesus sagt dem Lehrer und Hanna Lebewohl.

Dann verlässt er zusammen mit den Eltern den Tempel.

Jetzt will er wieder mit Mutter und Vater nach Hause gehen.

Er geht in der Mitte, wie früher, als er noch klein war.

**Ausklang**

Die beiden Familien treffen sich beim Baum.

Die Knaben gehen zum Brunnen.

Sie spritzen sich mit Wasser an.

Und sie lachen, dass man es weit herum hört.

Dann singen sie alle zum Abschied noch ein Lied:

«Gott, blieb bi eus. Gott, blied bi eus. Amen.»

*Die zweite Kerze neu zwischen Jesus und seinen Eltern platzieren. Sie bleibt bis zum Schluss des Spiels beim Schriftgelehrten und bei Hanna stehen.*

*Figuren den Worten entsprechend führen.*

*Johannes und seine Eltern zum Baum stellen.*

*Den Worten entsprechend Figuren bewegen.*

*Dritte Kerze zu den Figuren stellen.*

*Kolibri 385.*

*Evtl. Strophe abändern: «Gott hät eus lieb».*

*Die Erzählung mit einem Ritual abschliessen: Das Lied mehrmals wiederholen und dazu jedem Kind (evtl. auch den Erwachsenen) eine brennende Rechaudkerze in einem Glas reichen.*